

tünchte Gräber, welche von aussen hübsch schei-  
nen, inwendig aber voller todten Gebeine und  
voll Unflat sind.

Die Schriftgelehrten, denen solche Neues-  
rungen ohnmöglich gefallen konnten, setzten ihn  
auf alle nur ersinnliche Weise auf die Probe, um  
dem Volk nachher sagen zu können, daß er nicht  
der gehofte Messias wäre. Sie schickten den  
verschmicktesten Schriftgelehrten ab, um ihn zu  
examiniren. Allein, dieser konnte mit aller sei-  
ner List, die Matth. 4. der List eines Teufels  
gleichgeachtet wird, nichts ausrichten. Er trat  
darauf sein öffentliches Lehramt an. Seine er-  
sten Jünger waren meist nur lauter gemeine Leu-  
te, aber gescheut genug, um den Inhalt der  
wahren Religion zu begreifen: Thut Buße, be-  
kehrt euch, lasset von eurem bösen Wesen; thut  
Gutes, liebet euch unter einander; waren seine  
Lehren.

Ueber einen solchen Menning wurden die  
Priester und Schriftgelehrten bald eifersüchtig.  
Sie konnten es nicht mit gleichgültigen Augen  
ansehn, daß mit Hintenaussetzung ihrer alten  
Sagungen und mühsam zusammenstudirten Wis-  
senschaften, denen Menschen ein näherer Weg,  
wie sie zu Gott kommen sollten, gezeigt wurde.

Die Jünger und die Apostel unterstanden  
sich, nach Christi Hinrichtung nichts anders zu  
lehren, als sie von ihm gehört und begriffen  
hatten. Sie waren Zeugen von seinem Leben,

Religionszustand. s. B.

Q q

und